



INTERNATIONALE STUDIENGEMEINSCHAFT FÜR PRÄNATALE UND PERINATALE PSYCHOLOGIE UND MEDIZIN (ISPPM)

Präsident: Dr. med. Rupert Linder
Goethestraße 9, D-75217 Birkenfeld
Telefon: 07231 482223
Fax: 07231 472240
E-mail: post@dr-linder.de
Sekretariat Sabine Neff
Tel.+Fax: 07231 6036480
E-mail: sabine-neff@t-online.de

Vizepräsidenten: Klaus Evertz, Deutschland
E-mail: klausevertz@t-online.de
Gabriella Ferrari, Italien
E-mail: gabryfe@virgilio.it
Altpräsident: Dr. med. Ludwig Janus, Deutschland
E-mail: Lujanus@aol.com
Ehrenpräsident: Peter Fedor-Freybergh, Prof. Dr.,
Ph.D., Bratislava, Slowakei

19. Internationaler Kongress der ISPPM „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der prä- und perinatalen Psychologie und Medizin,, vom 24. - 27. September 2009 in Heidelberg, Hotel Molkenkur

Kongressbericht

Workshops

Der Kongress wurde am Donnerstag und Freitag durch zwei Workshops eingeleitet, und zwar behandelte die renommierte Erforscherin des prä- und perinatalen Feldes Phyllis Klaus "Die Anwendung von Hypnose und Kurzpsychotherapie in der Behandlung medizinischer und psychologischer Schwangerschaftskomplikationen". Einer der großen Pioniere der Pränatalen Psychologie, David Chamberlain, gab einen "Einblick in das Dasein im Mutterleib: Die ersten 9 Monate unseres Lebens" auf dem neuesten Stand der Forschung, wie ihn sein bald erscheinendes Buch präsentieren wird (Mitschnitte der Workshops auf DVD können über Frau Neff sabine-neff@t-online.de bezogen werden).



Workshop Phyllis Klaus



Workshop David Chamberlain

Kongressverlauf

Nach der Eröffnung des Kongress durch den Präsidenten der ISPPM Dr. Rupert Linder stellte die amerikanische Geburtsvorbereiterin Charlotte Peterson die Vielfalt des weltweiten Umgangs mit Schwangerschaft und Geburt dar. Dadurch wurde deutlich, wie viel die Gesellschaften und Kulturen hier voneinander lernen können und wie fruchtbar ein Austausch ist.

Sodann stellte der Kölner Künstler und Kunsttherapeut Klaus Evertz die zentrale kulturpsychologische Bedeutung der prä- und perinatalen Inhalte in den kulturellen Gestaltungen und sozialen Systemen dar.



Charlotte Peterson



Klaus Evertz

Dem interdisziplinären Ductus der ISPPM folgte hierauf von dem englischen Pränatalpsychologen Simon House ein kenntnisreicher Überblick über die neueste Forschung zu den "Epigenetischen Mechanismen in Evolution und Entwicklung", die der pränatalen Psychologie einen ganz neuen Horizont zum Verständnis der Wirksamkeit von frühen Erfahrungen eröffnet. Ein umfassendes Resümee unserer Kenntnis des prä- u. perinatalen Ursprungs von Erkrankungen des Kindes- u. Erwachsenenalters und Persönlichkeitsstörungen bot der bedeutende Pionier und Nestor der nordamerikanischen pränatalen Psychologie Thomas Verny. Trotz des gedrängten Programms bot dieser erste Abend einen weiten Überblick über das heutige Wissen in der pränatalen Psychologie auf den verschiedenen Ebenen.



Simon House



Dr. Thomas Verny

Am Samstag ging es erst einmal um die praktischen Anwendungen des Wissens der pränatalen Psychologie in der Geburtsvorbereitung und Geburtshilfe. Hier geht es um einen Paradigmenwechsel vom einem passiven Über-sich-ergehen-lassen der Geburt zu einem aktiven Gebären und zur-Welt-bringen des Kindes, wie dies die amerikanische Schwangerschafts- und Geburtsbegleiterin Susan Highsmith darstellte. Zum anderen lässt sich das Wissen der Pränatalen Psychologie um die vorgeburtliche Beziehung und ihre Förderung, wie die von Hidas und Raffai entwickelte Bindungsanalyse es bereitstellt, auch für die unterstützende Begleitung bei assistierter Befruchtung genutzt werden, ein Verfahren, wie es die Ulmer Psychoanalytikerin Ute Auhagen-Stephanos entwickelt hat. Hier möchten wir auf ihr soeben im Kösel-Verlag erschienenenes Buch „Damit mein Baby bleibt – Zwiesprache mit dem Embryo von Anfang an“ ISBN 978-3-466-34544-1 hinweisen.



Susan Highsmith (l., rechts Olga Gouni)



Dr. Ute Auhagen-Stephanos

Die erstaunliche konstruktive Wirksamkeit der Bindungsanalyse bei Schwangerschaftsproblemen zeigte die Falldarstellung der Kölner Psychologin und Bindungsanalytikerin Hannelore Dehne. Ein gewissermaßen grundlegendes Resümee aus dem Wissen der pränatalen Psychologie zog der Dresdner Frauenarzt und Geburtshelfer Sven Hildebrandt in seinem Beitrag "Hebammen und Geburtshelfer als erste Pädagogen des Kindes". Ähnlich bedeutend ist das pränatalpsychologische Wissen für die Babytherapie und die "Schreiambulanz", wie der Berliner Psychologe und Babytherapeut Gerd Poerschke am Beispiel der Arbeit der Berliner SchreiBabyAmbulanzen darstellte. Einen ganz anderen Aspekt, und zwar den der therapeutischen Tiefen Selbsterfahrung erläuterte der Beitrag von Heike Rödel mit dem Titel "Als meine Seele Mensch wurde", die ihren Entwicklungs- und Integrationsprozess in einer Selbsterfahrung bei Karlton Terry an Hand einer ausdrucksstarken Bilderserie darstellte, siehe auch ihr gleichnamiges Buch im Mattes Verlag.

Zu Gast war unser Projekt-Partner aus der Ukraine, Prof. Dr. Yana Zhernovaya vom Wissenschaftlichen Institut für Geburtshilfe, Gynäkologie und Reproductology an der Universität in Kharkov und berichtete über den „Frühen Dialog und körperorientierte Behandlung zur Vermeidung von Fehl- und Frühgeburten“.

Eine abendliche Podiumsdiskussion zur "Vergangenheit u. Gegenwart der prä- u. perinatalen Psychologie" mit Rupert Linder, David Chamberlain, Jon RG Turner, Alfred Reron, Lucio Zichella, Ludwig Janus reflektierte noch einmal den spannenden und überaus ergebnisreichen Entwicklungsweg der pränatalen Psychologie von den Anfängen mit der Gründung der ISPPM Anfang der 70er Jahre und der APPPAH Anfang der 80er Jahre. Die Ergebnisse strahlten verändernd und anregend in die Nachbarfelder der Geburtshilfe, der Geburtsvorbereitung, der Schwangerschaftsbegleitung, der Psychotherapie, der Psychologie und der Kulturpsychologie aus.



Podiumsdiskussion
(v.l. Ludwig Janus, Alfred Reron, David Chamberlain, Rupert Linder u. Lucio Zichella)

Am Abschlusstag ging es ganz praktisch um die Anwendungsfelder der prä- und perinatalen Psychologie, und zwar den Umgang mit frühgeborenen Kindern (Anna Regina Rodrigues aus Spanien, Ofra Lubetzky aus Israel). Der Beitrag von Gabriella Ferrari aus Parma zur "Anwendung der Bindungsanalyse bei Fällen mit Steißlage" stellte noch einmal die erstaunliche Reagibilität der Kindes vor der Geburt auf Beziehungsangebote dar. Die polnischen Frauenärzte Prof. Dr. Alfred Reron und Dr. Marek Sajewicz hatten bereits am Vortag dargestellt, wie psychologische Gesichtspunkte im Rahmen der frauenärztlichen und geburtshilflichen Behandlung integriert werden können.

Eine abschließende Podiumsdiskussion zur Zukunft der prä- und perinatalen Psychologie mit Statements: Prof. Dr. Peter Fedor-Freybergh, Dr. Ute Auhagen-Stephanos, Dr. Ludwig Janus, Dr. Helga Blazy, Gabriella Ferrari u.a. rundete den Kongress ab. Es bestand Einigkeit zu der Bedeutung und den großen Potentialen der Pränatalen Psychologie in vielen Feldern und über die Notwendigkeit der Einrichtung von Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten.



Podiumsdiskussion

(v.l. Peter Fedor-Freybergh, Ludwig Janus, Helga Blazy, Ute Auhagen-Stephanos, Rupert Linder, Gabriella Ferrari, hinten Dolmetscherin Silvia Autenrieth)

Gut angenommen wurden auch die erstmals angebotenen Postervorträge, wie sie mittlerweile in vielen anderen Kongressen selbstverständlich sind: Unsere Mitglieder konnten so Interessierten kurz und prägnant ihre Anliegen und Erfahrungen vorstellen, wie Buchpräsentationen, Projekte- und Erfahrungsberichte u.v.m.



Postervorträge

Die zusammenfassenden Inhalte der einzelnen Referate finden sich auf der Webseite der ISPPM, s. www.isppm.de.

Einige Beiträge werden später im „International Journal for Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine“ veröffentlicht, das im Heidelberger Mattes Verlag erscheint, s. www.mattes.de.